

BENOÎT CLERC

QUEEN

ALLE SONGS

DIE GESCHICHTEN HINTER DEN TRACKS

AUS DEM FRANZÖSISCHEN VON SARAH PASQUAY UND MELANIE KÖPP

DELIUS KLASING VERLAG

INHALT

06 Vorwort

08 In Erwartung der Queen



24



54



156



184



278



294



398



426

510 Glossar

512 Literatur



82



114



216



250



324



364



458



482

VORWORT

Queen ist nie eine der Rockbands gewesen, die man als Geheimtipp für sich behält. Queen ist eher ein öffentliches Denkmal, das für alle sichtbar seinen spektakulären Platz sowohl in den kleinen Konzertsälen im London der 70er-Jahre als auch in Stadien mit 100.000 Plätzen findet. Queen ist auch keine jener Bands, die von der Musikpresse wegen ihrer Rock-'n'-Roll-Attitüde und ihrer legendären Eskapaden – zerstörte Hotelzimmer, Geringschätzung anderer Rockstars und allgegenwärtige Drogen – auf die Titelseiten gebracht werden. Weit entfernt von jenen Karikaturen der Musikszene, haben sich die Bandmitglieder von Queen einen Ruf als harte Studioarbeiter und Stars der Bühne erworben. Die Aufnahmen zu ihren 15 Alben brachten sie oft an die Grenze der Erschöpfung – und ihr technisches Team auch.

Obwohl die Gruppe von einem Sänger mit legendärem Charisma getragen wird, ist Queen eine Einheit, die sich aus vier Persönlichkeiten mit grenzenloser Kreativität zusammensetzt: Brian May an der Gitarre, John Deacon am Bass, Roger Taylor am Schlagzeug und Freddie Mercury als Sänger. Sie alle haben unvergessliche Songs geschrieben und spielen eine gleichermaßen wichtige Rolle in der Band.

Oft von der Mainstream-Musikpresse angeprangert, hat die Gruppe Queen durch ihre Authentizität Fans auf der ganzen Welt gewonnen. Seit dem Erscheinen ihrer ersten Platte im Jahr 1973 hat die Band weltweit mehr als 300 Millionen Alben verkauft. Die Anzahl ihrer Hits ist schwindelerregend: *I Want to Break Free*, *Another One Bites the Dust*, *Radio Ga Ga*, *Killer Queen*, *We Are the Champions*, *We Will Rock You*, *Don't Stop Me Now*, *The Show Must Go On* und natürlich ihr Meisterwerk *Bohemian Rhapsody*. Seit den Anfängen der Band sind Generationen von Fans aufeinander gefolgt und

geben auch heute noch die LPs ihrer Eltern an ihre Kinder weiter. Dank des sensationellen Erfolgs von Bryan Singers Film *Bohemian Rhapsody*, der 2018 erschien, haben junge Musikliebhaber auf der ganzen Welt die zeitlosen Lieder der vier Weggefährten wiederentdeckt. Der Original-Videoclip ist inzwischen über eine Milliarde Mal auf YouTube angeklickt worden, was ein Beweis dafür ist, dass die Zeit keinen Einfluss auf Ihre Majestät hat.

Queen – alle Songs widmet sich der Arbeit von May, Mercury, Deacon und Taylor, indem jeder ihrer Songs liebevoll und respektvoll analysiert wird. Wenn die von den Fans oft geschätzten Demos der Band – man denke an *Feelings* oder *Silver Salmon* – in diesem Buch nicht behandelt werden, liegt es daran, dass sich unsere Auswahl auf die von den Musikern selbst ausgewählten, bearbeiteten und für ihr Publikum auf einer Platte veröffentlichten Songs beschränkt.

Dieses Werk stellt die Abenteuer der vier Männer vor, die die Band Queen zu einer Legende gemacht haben. Aus diesem Grund bieten wir nur einen kurzen Einblick in Queen + Paul Rodgers. Ihr einziges Studioalbum »The Cosmos Rocks« und die Live-Auftritte werden als Nebenprojekte vorgestellt. Das Gleiche gilt für die Auftritte von Queen mit dem talentierten Sänger Adam Lambert, die es einer ganzen Generation erlauben, die Lieder von Freddie, John, Brian und Roger wiederzuentdecken. Kein noch so gründliches Studium des Repertoires von Queen könnte das gesamte umfangreiche Werk behandeln, das diese vier begabten Komponisten im Lauf der Jahre erschaffen haben. Die einzige Absicht dieses Werks ist, einen Teil der in den unsterblichen magischen Songs verborgenen Geschichten zu beleuchten... und ein paar Geheimnisse zu enthüllen.



FREDDIE MERCURY – DIE GEBURT EINES STARS

Farrokh Bulsara wird am 5. September 1946 auf Sansibar geboren. Unter britischem Protektorat bietet die kleine Insel dem Jungen bis zu seiner Abreise nach Indien im Alter von sieben Jahren den perfekten Rahmen für eine friedliche Kindheit. Seine Eltern, beide Beamte indischer Herkunft, schicken ihn dort zur Schule. Er geht in Panchgani auf die angesehene St. Peter's School of England, die etwa 50 Kilometer von Bombay (heute Mumbai) entfernt liegt. Weit weg von seiner Familie perfektioniert der junge Farrokh sein Englisch und entdeckt den Sport für sich (Boxen und Lauftraining). Er verbringt die nächsten acht Jahre in dieser Schule, wo seine Lehrer ihm den Namen Freddie geben, da sie Schwierigkeiten haben, seinen Geburtsnamen auszusprechen. Schnell schreibt er sich beim Schulchor ein und nimmt an Klavierunterricht und Schauspielkursen teil, was ihm sehr zusagt. Nach acht Jahren Schulzeit besteht Farrokh 1963 seine Abschlussprüfung nicht. Daraufhin kehrt er zu seiner Familie nach Sansibar zurück, wo sich inzwischen die Spannungen zwischen Ethnien und Religionen verschärft haben. Das Ende des britischen Protektorats steht kurz bevor, und die Konflikte auf dem Archipel nehmen zu. Nach dem Massaker vom 11. auf den 12. Januar, bei dem 10.000 Menschen getötet werden, verlässt die Familie Bulsara eilig ihre Insel in Richtung London.

In der britischen Hauptstadt beginnt ein neues Leben für Freddie, der am Isleworth Polytechnic Kunst studiert und sich 1966 am Ealing College of Art einschreibt, um Grafikdesigner zu werden. Doch schon bald verliert er sein ursprüngliches Ziel aus den Augen und beginnt sich für die Musik eines jungen Gitarristen namens Jimi Hendrix zu interessieren. Er be-

sucht viele seiner Konzerte in London und lernt Tim Staffell kennen, einen Studienkameraden aus dem Ealing College of Art und Sänger der Band 1984. An der Seite von Tim erkundet Freddie Bulsara neue Horizonte. Er freundet sich mit Roger und Brian an, dem Schlagzeuger und dem Gitarristen der Band 1984. Dann lernt er Mary Austin kennen, eine 19-jährige Londonerin, die bei dem beliebten Modegeschäft Biba arbeitet. Mit ihr erlebt er eine Liebesgeschichte und Freundschaft, die bis zu seinem Tod andauern soll.

Freddie interessiert sich für Mode und Literatur. Er trägt provokante und exzentrische Kostüme und singt in einer Band namens Ibex, mit der er am 23. August 1969 in Bolton in der Nähe von Manchester zum ersten Mal auftritt. Im Herbst folgen neue Erfahrungen mit der Band Wreckage, dann mit einer Band namens Sour Milk Sea, deren Schlagzeuger Boris Williams später Mitglied der Band The Cure wird. Freddie ist hoch motiviert, Mitglied der Gruppe Sour Milk Sea zu werden, die sich bereits als Vorgruppe von Deep Purple bewährt hat. Am Tag des Vorsingens ist er so nervös, dass er Roger Taylor und John Harris (den damaligen Toningenieur von Smile) bittet, ihn zu begleiten. Sie geben vor, die Assistenten des Sängers zu sein, und tragen eine Holzkiste mit seinem Mikro. Auch wenn die kleine Parade bereits Wirkung gezeigt hat, so überzeugt letztendlich die stimmliche Leistung von Freddie die Mitglieder von Sour Milk Sea. Nach einigen Auftritten langweilt sich Freddie jedoch und verlässt die Band. Er konzentriert sich auf den Secondhandshop, den er zusammen mit Roger betreibt. In dieser Zeit nähert er sich den Mitgliedern von Smile an, bis ihr Sänger im April 1970 die Band verlässt ...



BRIAN MAY – DER AKADEMIKER DES ROCK 'N' ROLL

Der Sohn von Ruth und Harold May wird am 19. Juli 1947 in Hampton Hill, einem Vorort von London, geboren. Er wächst in bescheidenen Verhältnissen auf und besucht die Grundschule in Feltham, nicht weit von der Straße entfernt, in die die Familie Bulsara später ziehen wird. Allerdings werden sich Brian und Freddie zur damaligen Zeit nie treffen. Brians Vater Harold, der während des Zweiten Weltkriegs Funker war, arbeitet nun als technischer Zeichner für das Luftfahrtministerium. Unter anderem arbeitet er an der Entwicklung des *Blind Landing System* (einer instrumenten-gesteuerten Landehilfe) für das Überschallflugzeug Concorde. Bereits in jungen Jahren wird Brian von seinen Eltern – insbesondere von seiner Mutter – ermutigt, Musik zu machen. Sein Vater hilft ihm beim Bau eines Detektorempfängers – auch bekannt als Kristallempfänger –, mit dem er im Bett Radio Luxemburg hört, und zwar mit alten deutschen Kopfhörern aus dem Krieg. Widerwillig lernt er Klavier, genießt aber Harolds Ukulele-Unterricht, als er sechs Jahre alt ist.

Am Morgen seines siebten Geburtstags schenken ihm seine Eltern seine erste Akustikgitarre, eine billige Egmond, die er aufbewahrt und sogar auf einer Pressekonferenz am 1. Oktober 2014 anlässlich der Veröffentlichung seines Buches *Brian May's Red Special* der Öffentlichkeit präsentiert. Diese Red Special baut er zusammen mit seinem Vater und spielt während seiner gesamten musikalischen Laufbahn auf ihr. Nur sehr selten benutzt er andere Modelle. Harold kann es sich nicht leisten, seinem Sohn eine Fender Stratocaster zu kaufen, wie sie Hank Marvin (der Leadgitarrist der Shadows) oder Buddy Holly spielen. Er studiert jedoch die Technik und den Klang der Gitarre. So beschließt er, ein einzigartiges Modell aus recycelten Materialien (zum Beispiel dem Holz des Kaminsimses) zu bauen, um den Traum des Jungen zu

verwirklichen. Dazu muss gesagt werden, dass Vater und Sohn bereits zusammen ein Teleskop gebaut haben und dass sie ein sehr enges Verhältnis haben. Das bevorstehende Projekt lässt ihre Verbindung noch enger werden.

Im Herbst 1963 ist die Red Special fertig, und Brian wird sich nie von ihr trennen. Zu jener Zeit ist die Musik für ihn allerdings nur ein Zeitvertreib. Als leidenschaftlicher Astronom setzt er sein Studium an der renommierten Hampton Grammar School mit Bravour fort und wechselt dann im Herbst 1965 an das nicht minder berühmte Imperial College London, um Astrophysik zu studieren. Die Geschichte zeigt, dass er von einer großen Leidenschaft für dieses Thema getrieben ist, denn er nimmt 2007 seine Dissertation über die Radialgeschwindigkeit interplanetarer Staubwolken wieder auf und promoviert 42 Jahre nach Beginn seines Studiums.

Kehren wir ins Jahr 1965 zurück. Damals trifft May Tim Staffell, einen Studenten des Ealing College of Art in London, mit dem er die Band 1984 gründet. Brian May spielt Gitarre, Tim Staffell singt, Dave Dilloway spielt Bass, Richard Thomson ist der Drummer, John Sanger spielt Keyboard, und John Garnham ist der zweite Gitarrist. Neben seinem Universitätsstudium widmet sich Brian diesem Projekt. Die Band hat einige Auftritte, darunter am 13. Mai 1967 am Imperial College als Vorgruppe für Jimi Hendrix. Trotz der Aufnahme eines ersten Demos mit der Band 1984 beschließt der junge Student, sich auf sein Studium zu konzentrieren, und verlässt Anfang 1968 die Band. Familiärer Druck und der Wunsch, seinen Vater stolz zu machen, spielen dabei zweifellos eine entscheidende Rolle. Zum Glück für die Musik überdenkt er im Herbst 1968 seine Entscheidung und gründet – immer noch ausgestattet mit seiner treuen Red Special – mit Tim Staffell die Band Smile, um auf der Bühne alles zu geben.



Kein Fan kann dem
Charme und dem
Humor des Queen-
Schlagzeugers Roger
Taylor widerstehen.

ROGER TAYLOR – DER LEGENDÄRE TROMMLER AUS CORNWALL

Während einer Smile-Tour durch die Region seiner Kindheit bezeichnet sich Taylor selbst spöttisch als »legendärer Drummer aus Cornwall«. Dieser Humor und sein feuriges Temperament, gepaart mit seinem Talent als Komponist und seinem fantastischen Schlagzeugspiel, sind typisch für ihn.

Roger Meddows Taylor wird am 26. Juli 1949 in King's Lynn im Norden von London geboren. Er und seine Familie ziehen schon bald nach Truro in Cornwall im Südwesten des Landes. Roger lernt sehr früh, Ukulele zu spielen, und tritt im Alter von zehn Jahren seiner ersten Band bei (The Bubblingover Boys). Seine Musik ist vom Rock (Jerry Lee Lewis und Little Richard), aber auch vom Jazz beeinflusst. 1960 wird er in die angesehene Cathedral School of Truro aufgenommen, wo er aktiv im Chor mitwirkt. Hier lernt er die Harmonisierung von Stimmen kennen, was ihm später als Bandmitglied von Queen nützlich sein wird. Im Alter von zwölf Jahren wird er offiziell zum Schlagzeuger. Er stellt sich sein erstes Drumkit aus einem Tom und einer Bass Drum zusammen, die ihm

sein Vater schenkt. Dann fügt er weitere Elemente hinzu, die er nach und nach selbst kauft. Er setzt seine musikalische Karriere mit Unterstützung der Familie fort, indem er in der Band The Cousin Jacks Gitarre spielt. 1965 schließt er sich dann Johnny Quale and the Reaction an. Es finden Konzerte statt, bis Johnny Quale 1966 die Band verlässt, sodass die Band keinen Sänger mehr hat. Mit den Stöcken in der Hand übernimmt Roger Taylor den Posten. Bei den Konzerten von The Reaction platziert er stolz sein Schlagzeug auf dem vorderen Teil der Bühne. Im Herbst 1967 zieht er nach London und beginnt einen Studiengang für Zahnchirurgie an der London Hospital Medical School. Einige Monate später, als er noch darüber nachdenkt, wieder auf die Bühne zurückzukehren, erzählt ihm sein Mitbewohner Les Brown von einer kleinen Anzeige, die er in den Korridoren des Imperial College gesehen hat. Er antwortet auf die Anzeige, und wenig später spielt er der Band Smile vor. Das ist der Beginn eines großen Abenteuers für den 19-jährigen Roger Taylor.



JOHN DEACON – DIE STILLE KRAFT

John Richard Deacon wird am 10. August 1951 in Leicester geboren. Er wächst zunächst im Vorort in Evington und dann in Oadby auf, wohin er 1960 mit seiner Schwester und seinen Eltern Arthur und Lillian zieht. Der kleine Junge, unauffällig und schweigsam, hat eine Leidenschaft für Elektronik. Er verbringt seine Zeit damit, zu basteln und aus gebrauchten Teilen kleine Geräte herzustellen. 1965 steht er kurz vor seinem 14. Geburtstag und besucht die Beauchamp Grammar School südlich von Leicester.

Er schließt sich als Gitarrist der Band The Opposition an, in der er neben dem Bassisten Clive Castledine, dem Sänger und Gitarristen Richard Young und dem Schlagzeuger Nigel Bullen spielt. The Opposition spielt Cover von den Yardbirds oder den Animals, und Deacon fühlt sich von den Souklängen des berühmten Detroit-Motown-Labels angezogen, das 1959 von Berry Gordy unter dem Namen Tamla Records gegründet wurde. Die Band bestreitet kleine Konzerte und spontane Auftritte. Als Clive Castledine 1966 die Band verlässt, übernimmt John den Bass. Die Besetzung ändert sich, und die

Band benennt sich 1968 in The New Opposition um. 1968 folgt eine erneute Umbenennung in Art. Das musikalische Abenteuer hält nicht lange an, und John konzentriert sich wieder auf die Schule. Sein Leben ändert sich, als er 1971 Brian May und Roger Taylor kennenlernt. Er wird Bassist der Gruppe Queen, unaufdringlich und einfallreich. Seine Rolle innerhalb der Band ist von entscheidender Bedeutung. Es dauert einige Jahre, bis er sich perfekt integriert fühlt. Dann jedoch komponiert er einige der größten Hits von Queen: *Another One Bites the Dust*, *I Want to Break Free*, *You're My Best Friend* und viele andere Songs, von denen manche erfolgreich, andere jedoch relativ unbekannt sind, wie *Cool Cat* oder *Rain Must Fall*, die er zusammen mit Mercury schreibt.

Nach einem Leben, das er ganz dem Rock 'n' Roll widmet, entscheidet sich John Deacon – von seinen Musikerfreunden Deaky genannt – 1997, Queen zu verlassen und mit seiner Frau und den Kindern weit ab von der Unterhaltungswelt zu leben. Heute hat er die Angelegenheiten der Gruppe nur noch aus der Ferne im Auge.





ALBUM

QUEEN

Keep Yourself Alive · Doing All Right · Great King Rat · My Fairy King ·
Liar · The Night Comes Down · Modern Times Rock 'n' Roll · Son and Daughter ·
Jesus · Seven Seas of Rhye ...

ERSCHEINUNGSDATEN

Großbritannien: 13. Juli 1973

Referenz: EMI – EMC 3006

Vereinigte Staaten: 4. September 1973

Referenz: Elektra – EKS 75064

Beste Chartplatzierung GB: 24

Beste Chartplatzierung USA: 83

DIE ERSTEN SCHRITTE IHRER MAJESTÄT

Im Januar 1972 beginnt Queen mit den Proben der Titel, die auf ihrer ersten Platte erscheinen werden. Der Vertrag zwischen Trident Audio Productions und der Band ist noch nicht unterzeichnet, und dennoch arbeiten beide Partner bereits zusammen. Den Musikern stellt man zwei Produzenten zur Seite: John Anthony und Roy Thomas Baker. Aber die Band kann nur die Studiozeiten am St. Anne's Court 17 nutzen, wenn die anderen Künstler diese nicht benötigen.

Die Grundmauern des Erfolgs

Im Sommer 1972 können die Aufnahmen zum ersten Album beginnen. John Anthony, der als Erster mit der Produktion beauftragt ist, kann den Arbeitsrhythmus der vier Musiker schnell nicht mehr einhalten. Die nächtlichen Aufnahmesitzungen zwischen 2 und 8 Uhr morgens setzen seiner Gesundheit zu, denn tagsüber betreut er außerdem noch die Aufnahmen für Home und Al Stewart. Er legt eine Pause in Griechenland ein, und sein Kollege Roy Thomas Baker übernimmt. Der junge Produzent, der seine Karriere bei Decca begonnen hat, bevor er 1969 zu Trident wechselte, kann Hits wie *All Right Now* von Free und *Get It On* von T. Rex als seine Erfolge verbuchen. Das Tempo lässt nicht nach. Baker ist erschöpft, wird aber von der Energie der jungen Band angetrieben. May erinnert sich: »Wir kämpften darum, den perfekten Sound zu erhalten.«³ Jede Gitarre wird viermal aufgenommen, die Takes des Gesangs werden so häufig vervielfältigt, dass sich der Gesamtton dadurch verschlechtert. Es werden nämlich immer wieder mehrere Spuren auf eine einzige kopiert, wo-

durch wieder Platz auf dem Aufnahmegerät entsteht. Die Band hat 16 Spuren zur Verfügung, aber das scheint nicht genug zu sein. Außerdem gehen die Einstellungen des Mischpults jeden Tag verloren, weil Roy Thomas Baker es auch für die übrigen Künstler benutzen muss. Durch das Kopieren der Spuren entsteht Rauschen und eine Verschlechterung des Klangs, aber die Band scheint zufrieden zu sein. In Bezug auf die Aufnahme des Schlagzeugs erklärt Roger Taylor: »Es gibt viele Dinge auf dem ersten Album, die ich nicht mag, zum Beispiel den Klang des Schlagzeugs.«⁴ Tatsächlich ist seine Abmischung recht stumpf, und es bleibt im Hintergrund, wie es damals üblich ist. Ein kurzer Blick auf zwei Meisterwerke, die in dieser Zeit aufgenommen werden – »The Rise and Fall of Ziggy Stardust and the Spiders from Mars« von David Bowie (das er zur gleichen Zeit in den Trident Studios aufnimmt) und »Madman across the Water« von Elton John (das 1971 veröffentlicht wird) – zeigt, dass dem Schlagzeug auf den Popalben der frühen 70er-Jahre allgemein nur wenig Platz eingeräumt wird.

Nach der Pause nimmt John Anthony wieder seine Arbeit als Produzent an der Seite von Roy Thomas Baker auf. Unterstützt wird er von Mike Stone, einem Allrounder in den Trident Studios, der bald darauf zum Toningenieur von Queen ernannt wird. Anthony zeigt seinem jungen Lehrling die Methode, die er für die Abmischung des Albums verwenden wird: »Wir müssen dafür sorgen, dass die Aufnahme sich live anhört. Ich will, dass die Energie und Kraft, die Queen auf Konzerten zeigen, im Sound zu hören sind.«²



Während einer Aufnahmesession in den Trident Studios werden Freddie, Roger und Brian vom Produzenten Robin Geoffrey Cable gebeten, an der Aufnahme von zwei Coverversionen teilzunehmen: *I Can Hear Music* von den Beach Boys und *Goin' Back* von Dusty Springfield. Die Single erscheint unter dem Pseudonym Larry Lurex (in Anlehnung an den Künstlernamen Gary Glitter) und entwickelt sich zu einem der von Sammlern meistgesuchten Stücke.

FÜR HARDCORE-QUEEN-FANS

Auf der Rückseite des Albums befindet sich der Satz: »... and nobody played synthesizer«. Diese kleine Anmerkung richtet sich an die Mitarbeiter der Plattenfirma, die, als sie den Mix der Gitarren hören, betonen, dass sie den Klang des Synthesizers lieben ...

Das Team für das erste Album

Am 1. November 1972 wird der Vertrag zwischen Trident und der Band unterzeichnet. Norman Sheffield, der zusammen mit seinem Bruder Barry die Produktion leitet, muss nun den Vertrieb organisieren. Um die Band zu managen und ihr bei der Suche nach einem Label zu helfen, nimmt der Geschäftsmann mehrere Monate lang die Dienste des Amerikaners Jack Nelson in Anspruch, der zu dieser Zeit in einer Produktionsfirma namens Blue Thumb arbeitet. Nelson erliegt dem Charme von Queen und ist fest entschlossen, Himmel und Hölle in Bewegung zu setzen, damit die Platte erscheinen kann. Sheffield arbeitet eng mit dem Musikverlag B. Feldman & Co. zusammen. Ronnie Beck, der Manager der Firma, ist zuständig für die Verbreitung der Songs der Band über die verschiedenen Medien. Er wird durch einen Anteil an den Tantiemen entlohnt. Das sichert Queen seine volle Unterstützung.

In der Zwischenzeit bemüht sich Jack Nelson, einen Vertriebspartner zu finden. Im Januar 1973, nach vielen Monaten der Verhandlungen, hat er nur noch eine einzige Karte auszuspielen: Er übergibt Ronnie Beck, der sich in diesem Moment auf dem Weg zur MIDEM in Cannes befindet, eine Kopie des Albums »Queen«. Die internationale Musikmesse ist seine letzte Chance. Als er in Frankreich ankommt, reicht Beck die Aufnahme an Roy Featherstone weiter, den künstlerischen Leiter bei EMI. Unter den Hunderten von Kassetten, die er auf der MIDEM erhalten hat, hatte keine seine Aufmerksamkeit erregt... bis jetzt. Featherstone ist von den ersten Titeln regelrecht überwältigt. Sofort schreibt er ein Telegramm an Sheffield und bittet ihn, alle weiteren Verträge mit der Band zu blockieren, bis er aus Cannes zurück sei. Endlich stehen die Sterne günstig, und im März 1973 wird ein Vertrag zwischen Queen, Trident und EMI geschlossen.

Die Plattenfirma veröffentlicht das Album im Vereinigten Königreich und auf dem europäischen Festland, und es wird eine Option für Nordamerika für das Label Elektra eingeräumt. Diese soll nach dem Konzert vom 9. April 1973 im Marquee Club in London bestätigt werden. Zu diesem Termin reist Jac Holzman an, der Gründer von Elektra. Der Auftritt von Queen überzeugt den Geschäftsmann zwar eigentlich nicht, aber er wird dennoch von der Musik in den Bann gezogen. Elektra

wird also den Vertrieb der Platte auf amerikanischem Boden übernehmen.

Dank der Arbeit von Phil Reed, Leiter für Radiowerbung bei B. Feldman & Co, erhält Queen einen Sendeplatz bei *Sounds of the Seventies* von John Peel. Die Band nimmt hierzu ihre ersten BBC-Sessions am 5. Februar 1973 im Studio 1 des BBC Broadcasting House am Langham Place auf. Die Teilnahme an den BBC-Sessions ist für jede Rockband, die etwas auf sich hält, ein obligatorischer Initiationsritus. Sie stellt für Queen ein unerwartetes Sprungbrett dar. Freddie Mercury singt zur Instrumentalspur, die als Playback abgespielt wird. Es sind vier Songs vorgesehen: *My Fairy King*, *Keep Yourself Alive*, *Doing All Right* und *Liar*. Die Aufnahmen werden von Bernie Andrews produziert, und der Toningenieur ist John Etchells, den man 1979 bei »Live Killers« erneut antreffen wird.

Auf der Suche nach einer visuellen Identität

Der Auftritt bei der BBC verschafft der Band die unverzichtbare Promotion für ihr Album. Die Musiker nutzen die Zeit, perfektionieren ihren Live-Auftritt und feilen an ihrem Image. Damals geben sie relativ wenige Konzerte, da sie sich auf das Schreiben neuer Titel konzentrieren. Das Konzert im Marquee Club am 9. April 1973 wird mit dem überwältigenden Intro von *Father to Son* eröffnet, einem Song, der erst auf dem zweiten Album der Band erscheinen wird. Das Set endet mit einer Zugabe in Form einer Hommage an die Idole der Band aus den 50er-Jahren. Die Musiker spielen *Be-Bop-a-Lula* von Gene Vincent.

Die Band arbeitet auch an ihren Bühnenausfits. Brian May wählt von nun an weite Kleidung für die Konzerte, die ihm das Gitarrenspiel erleichtert. Die sehr weiten Ärmel seiner Kostüme verleihen seinen Gesten (inspiriert vom Gitarristen der Who, Pete Townshend) Eleganz. Die Musiker nutzen die Zeit auch, um das Cover für die neue Platte zu entwerfen. Hierzu arbeiten sie mit Douglas Puddifoot zusammen, einem Fotografen, den Roger Taylor bereits aus seiner Jugend in Cornwall kennt. Brian May, der als künstlerischer Leiter fungiert, benutzt für das Cover ein Foto, das am 20. Dezember 1972 während eines Konzerts im Londoner Marquee Club aufgenommen wurde. Darauf sehen wir Freddie Mercury,

Freddie Mercury und John Deacon bei den Proben zur ersten Queen-Tour im Jahr 1973.

Auf der Rückseite des Albums wird der Bassist als »Deacon John« aufgeführt. Angesichts der Unzufriedenheit des Musikers verkündet Freddie, es handle sich um einen Druckfehler, aber das stimmt nicht ganz. Tatsächlich basiert diese Nennung auf einer Entscheidung Mercurys. Seiner Meinung nach verleiht sie dem zurückhaltenden Bassisten mehr Eleganz und Charisma. Auf der Rückseite des nächsten Albums wird wieder »John Deacon« stehen.



die Arme in der Luft. Er steht dem Publikum zugewandt, ein Scheinwerfer gibt ihm eine göttliche Aura. Für Brian ist diese Wahl selbstverständlich: »Als Sänger wird Freddie unser Aushängeschild sein, also sollten wir ihn auch so einsetzen!«⁵ Zahlreiche Konzertbilder illustrieren die Rückseite, gemischt mit denen des berühmten Fotoshootings, das einige Monate zuvor in der Wohnung von Freddie und Mary Austin in der Holland Road stattgefunden hat. Das Album erscheint am 13. Juli 1973 unter dem Namen »Queen«. Nachdem er andere Vorschläge wie »Top Fax, Pix and Info« oder »Deary Me« (Roy Thomas Baker benutzt während der Aufnahmen häufig den Ausdruck »Liebster«) ausprobiert hat, muss sich Roger Taylor der Meinung der Mehrheit beugen: Das Album soll den Namen der Band tragen.

Zurückhaltende Resonanz

Trotz enttäuschender Verkaufszahlen ist die Kritik ziemlich positiv. Der *Melody Maker* entdeckt in den Songs der Band »Spuren von Yes und Black Sabbath, aber strukturell scheint es eigenständig zu klingen«⁶, und das sehr renommierte Magazin *Rolling Stone* wagt den Vergleich mit den bereits berühmten Led Zeppelin⁷. Wegen des positiven Echos der Musikpresse sichert EMI die Werbung für die Platte zu, insbesondere für die Single *Keep Yourself Alive*, die am 6. Juli erscheint. Die Band nimmt am 25. Juli 1973 erneut BBC-Sessions auf und

nutzt diese Gelegenheit, den Zuhörern ihre Single vorzustellen. Darüber hinaus spielen sie *Son and Daughter*, *Liar* und den unveröffentlichten Titel *See What a Fool I've Been*. Im August darauf wird ein Promo-Video gedreht, und »Queen« erscheint im September in den USA. In Großbritannien findet im Herbst eine Tour zusammen mit Mott the Hoople statt, für die sie als Vorband auftreten. Die Verkäufe sind zwar nicht so hoch wie erwartet, aber die von EMI eingeführte Kampagne scheint funktioniert zu haben. Durch die Tour erlangt die Gruppe immer mehr Sicherheit vor den zahlreicher werdenden Fans, und trotz der manchmal heftigen Kritik spielen die vier Musiker eine Reihe von Konzerten vor einem wachsenden Publikum und stellen schließlich den Headliner in den Schatten. In weniger als sechs Monaten finden 15.000 Platten ihren Abnehmer in Großbritannien, und weitere 85.000 werden in den USA verkauft. Die Gruppe Queen wird am 5. Januar 1974 in der Zeitschrift *Sounds* zu den vielversprechendsten britischen Bands gezählt.

Die Songs, die für das erste Album komponiert worden sind, fühlen sich jedoch Ende 1973 bereits abgedroschen an. Sie sind alle mindestens zwei Jahre alt, manche stammen sogar aus der Zeit vor Queen (*Doing All Right* von Smile, *Liar* von Ibox...). Jeder denkt über den nächsten Schritt nach, und angespornt durch den Erfolg der Herbsttour bereitet die Band nun ihr zweites Album vor.

DIE DE-LANE-LEA-SESSIONS

1. *Keep Yourself Alive* (De Lane Lea Demo) / Brian May / 3:51 min
2. *The Night Comes Down* (De Lane Lea Demo) / Brian May / 4:23 min
3. *Great King Rat* (De Lane Lea Demo) / Freddie Mercury / 6:09 min
4. *Jesus* (De Lane Lea Demo) / Freddie Mercury / 5:06 min
5. *Liar* (De Lane Lea Demo) / Freddie Mercury / 7:52 min

Im Juni 1971 ist die Gruppe bereits seit mehreren Monaten vollständig – John Deacon ist seit Februar der offizielle Bassist. Die Musiker organisieren die erste Fotosession. Douglas Puddifoot, ein Freund von Roger Taylor, macht eine Reihe von Aufnahmen für die Werbekampagne der Band, damit die Musiker einen soliden Partner für die Produktion ihres ersten Albums finden können. Um die ersten Demobänder aufzunehmen, mit denen man sich an die Plattenfirmen wenden will, nimmt Brian May Kontakt zu Terry Yeadon und Geoff Calvar auf, die an fünf Stücken von Smile mitgearbeitet haben, deren Gitarrist May war. Die beiden Toningenieure haben gerade ihre Arbeit in den Pye Studios aufgegeben, um sich auf die Wiedereröffnung der De Lane Lea Studios in den neuen Räumlichkeiten in der Nähe des Wembley-Stadions vorzubereiten. Einst auf dem Kingsway im Herzen Londons gelegen, haben diese Studios bereits berühmte Musiker wie Jimi Hendrix, The Animals und The Rolling Stones gesehen.

Um die akustische Qualität des neuen Studios und die einwandfreie Funktion der Ausrüstung zu prüfen, suchen Yeadon und Calvar nach einer Band, die sehr laut spielen kann. Im Gegenzug dürfen die Musiker dort ein paar Titel produzieren. Sie ergreifen die Gelegenheit und nehmen ihre ersten Demos auf, die von den Fans nun »The De Lane Lea Sessions« genannt werden. Obwohl der Dezember 1971 lange als offizielles Datum dieser Sessions gilt, enthüllt *Queen – das offizielle Fanbuch* seltene Fotos der Sessions, die Brian May im September 1971 gemacht haben soll. Zwei leitende Mitarbeiter von Trident Productions, John Anthony und Roy Thomas Baker, haben in letzter Minute vor der Eröffnung der Studios assistiert. John Anthony hat 1969 die Single von Smile für das Label Mercury produziert, weshalb er den Schlagzeuger und den Gitarristen bereits kennt. Die beiden Produzenten sind

von der Band überwältigt und sprechen sofort bei ihrem Chef Norman Sheffield vor, der nicht zögert, Queen eine Chance zu geben.

Die ersten Schritte im Studio

Die Musiker sind auf Präzision bedacht und achten auf die kleinsten Details. Die Band nimmt sich Zeit für ihre ersten Titel. Bei den Sessions entstehen die ersten fünf Stücke: *Liar*, *Keep Yourself Alive*, *Jesus*, *The Night Comes Down* und *Great King Rat*. Louis Austin, der hauseigene Tontechniker, sitzt an den Reglern. Martin Birch assistiert ihm. Er ist aus der Hardrocksparte bekannt und hat auch Black Sabbath und Rainbow produziert. Sein größter Beitrag zur Szene ist jedoch zweifellos seine Arbeit an den zahlreichen Aufnahmen von Iron Maiden. Auf jedem Album der britischen Band wird Birch ein anderer Spitzname zugeschrieben: »Masa« auf »Somewhere in Time«, »The Juggler« auf »Fear of the Dark« oder »Martin Farmer« auf »The Number of the Beast«.

Den Musikern von Queen steht bei De Lane Lea das größte Studio zur Verfügung. Dank der natürlichen Resonanz des Raums kann Roger Taylor mit seinem Drumkit einen vollen und kräftigen Sound erzielen. Der Schlagzeuger setzt eine (für die damalige Zeit) hohe Anzahl von Trommeln ein. Er benutzt unter anderem ein 16-Zoll- und ein 18-Zoll-Standtom. Brian May spielt vor einer Wand aus Marshall-Verstärkern, die Yeadon und Calvar für diesen Anlass gemietet haben. Die Musiker feilen mit Louis Austin an ihren Tracks und stellen schließlich ihr erstes Demo fertig, das Ende 1971 an verschiedene Labels geschickt wird. So öffnen sich der Band die Türen der Trident Productions, wodurch sie von der Managementstruktur, den Studios und der Erfahrung des Produzenten Roy Thomas Baker profitieren.



Der Haupteingang der De Lane Lea Studios
in der Dean Street Nr. 75 im Londoner Stadtviertel Soho.

SINGLE

KEEP YOURSELF ALIVE

Brian May / 3:47 min

Musiker

Freddie Mercury: Leadgesang, Backgroundgesang

Brian May: elektrische und akustische Gitarren, Gesang, Backgroundgesang

John Deacon: Bass

Roger Taylor: Schlagzeug, Tamburin, Gesang, Backgroundgesang

Aufnahme

Trident Studios, London: Juni 1972

Technisches Team

Produzenten: John Anthony, Roy Thomas Baker, Queen

Toningenieur: Roy Thomas Baker

Single

A-Seite: *Keep Yourself Alive* / 3:47 min

B-Seite: *Son and Daughter* / 3:20 min

Erschienen (GB) bei EMI: 6. Juli 1973 (Ref. 2036)

Erschienen (USA) bei Elektra: 9. Oktober 1973 (Ref. 45863)

Nicht in den Charts



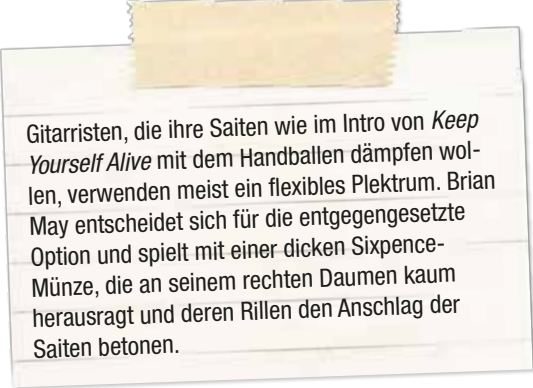
Cover der portugiesischen Pressung der ersten Queen-Single *Keep Yourself Alive*.

Vorgeschichte

Keep Yourself Alive wird von der Band als Ankündigung des ersten Albums ausgewählt. Die Single erscheint am 6. Juli 1973 in Europa, also einige Tage vor dem Album. Um die Werbung kümmert sich die EMI, die auch ein Exemplar an die BBC schickt. Aber die Platte mit der weißen Hülle für Presseexemplare trägt keine Aufschrift. Man hat vergessen, den Namen der Band und den Titel des Songs auf der Hülle zu notieren. Die Single landet in den Händen von Mike Appleton, dem Produzenten der berühmten Show *The Old Grey Whistle Test*, und bei ihrem Moderator Bob Harris. Beide sind von der Energie der Aufnahme begeistert. Da es noch keinen Videoclip gibt, nehmen sie sich die Freiheit und illustrieren den Song mit Aufnahmen aus der Präsidentschaftskampagne von Franklin D. Roosevelt aus dem Jahr 1932 und senden den Song am 23. Juli 1973. Am nächsten Morgen wird die Telefonzentrale der BBC2 von Anrufern belagert, die sich für den mysteriösen Song interessieren. Die Strategie der EMI, mit der sie die Neugierde der Verantwortlichen für Radiosendungen wecken will, scheint zu funktionieren. EMI informiert Harris und Appleton, dass sie die Single ihrer neuen Talente in den Händen halten, und eine Werbekampagne rund um das erste Album von Queen wird gestartet.

Aufnahme

Die Band bevorzugt die erste Version von *Keep Yourself Alive*, aufgenommen 1971 in den De Lane Lea Studios. Das Intro wird auf einer Akustikgitarre gespielt, die dann mit der Red Special von May gedoppelt wird. Die E-Gitarre ist an der Wand aus Marshall-Verstärkern angeschlossen, die Terry Yeadon und Geoff Calvar für diese Gelegenheit besorgt haben. Brian, der Komponist des Stücks, besteht während der Sessions in den Trident Studios lange darauf, dass das Original auf dem Album erscheint. Er muss sich aber dem Widerstand des Produzenten Roy Thomas Baker beugen, der mit der Produktion des Stücks unzufrieden ist. Die Queen-Musiker schlagen daraufhin Mike Stone, Bakers Assistent und Allrounder, vor, seine Vorstellung des Titels nach seinem Geschmack abzumischen. Stone überzeugt alle mit seiner Version, sodass diese schließlich auf dem Album landet. Brian May ist mit dieser Wahl nicht zufrieden und muss sich damit abfinden, dass die Magie des ursprünglichen Demos für immer verloren gegangen ist.



Gitarristen, die ihre Saiten wie im Intro von *Keep Yourself Alive* mit dem Handballen dämpfen wollen, verwenden meist ein flexibles Plektrum. Brian May entscheidet sich für die entgegengesetzte Option und spielt mit einer dicken Sixpence-Münze, die an seinem rechten Daumen kaum herausragt und deren Rillen den Anschlag der Saiten betonen.

FÜR HARDCORE-QUEEN-FANS

Auf der im Jahr 2003 erschienenen Kompilation »The Best of Pantera – Far Beyond the Great Southern Cowboys' Vulgar Hits« modifiziert die Band Pantera das Intro ihres Hits *Cowboys from Hell* im ersten Takt mit einem Effekt, der absolut identisch mit dem ist, den May beim Intro von *Keep Yourself Alive* einsetzt. Auf diese Weise ähneln sich die beiden Intros sehr.

Wir entdecken im Intro von *Keep Yourself Alive* viele Elemente des späteren Sounds von Queen, etwa den Phaser-Effekt der Gitarre, deren Saiten May mit dem Handballen dämpft, begleitet von der Premier-New-Era-Kuhglocke (die ebenfalls im Intro von *Liar* zu hören ist). Der Roll auf dem Hi-Hat ist in vielen von Roger Taylors Schlagzeugmustern zu finden. Dieses Intro funktioniert wahnsinnig gut und lädt den Hörer zum weiteren Zuhören ein. 1981 liefern Stevie Nicks, ehemals Sängerin von Fleetwood Mac, und ihr Produzent Jimmy Lovine mit *Edge of Seventeen* eine schöne Hommage an dieses Intro.

Das Promo-Video

Die Dreharbeiten zum Promo-Video werden in den Studios in der Brewer Street geplant, 30 Kilometer westlich von London. Am 9. August 1973 wird Mike Mansfield, der bald durch seine Aufnahmen von gigantischen Konzerten (darunter das Konzert 1990 von Jean-Michel Jarre in La Défense) berühmt werden sollte, für die Regie des Films ausgewählt. Die Spannungen zwischen der Band und dem Filmemacher, der sie bei jedem ihrer Vorschläge höflich an ihre Unerfahrenheit erinnert, sind

groß. Freddie und seine Band lehnen daraufhin das Video ab und lassen es verschwinden, da es nicht ihren Vorstellungen zu entsprechen scheint. Tatsächlich sind die psychedelisch gefärbten visuellen Tricks und die statischen Aufnahmen nicht vorteilhaft für die Musiker und lassen die Band sehr altmodisch erscheinen. Es fehlt nur noch ein Kaleidoskopeffekt, und man würde sich im Jahr 1968 in einem Video von Iron Butterfly wähen. Das hat mit dem Projekt von Queen gar nichts zu tun. Die Musiker weigern sich, die Aufnahmen von Mansfield zu verwenden, und nehmen die Sache (wie üblich) selbst in die Hand. Am 1. Oktober 1973 setzen sie ihre Ideen in den St. Johns Wood Studios zusammen mit Barry Sheffield um, einem der Chefs von Trident. Der Techniker Bruce Gowers sorgt für den reibungslosen Ablauf des Tages und freundet sich mit den Musikern an, was ihn dazu veranlasst, später erneut mit ihnen zusammenzuarbeiten, insbesondere als Regisseur des Musikvideos zu *Bohemian Rhapsody* im November 1975. Die Dreharbeiten zu *Keep Yourself Alive* sind ein Erfolg. Dieser Film wird 2002 in die Doppel-DVD »Greatest Video Hits 1« aufgenommen.

DOING ALL RIGHT

Brian May, Tim Staffell / 4:09 min

Musiker

Freddie Mercury: Leadgesang, Backgroundgesang

Brian May: elektrische und akustische Gitarren, Piano, Backgroundgesang

John Deacon: Bass

Roger Taylor: Schlagzeug, Backgroundgesang

Aufnahme

Trident Studios, London: Juni bis November 1972

Technisches Team

Produzenten: John Anthony, Roy Thomas Baker, Queen

Toningenieure: Roy Thomas Baker, Mike Stone, Ted Sharpe, David Hentschel

Die Freundschaft zwischen Staffell, May und Taylor besteht seit ihrer Zeit bei Smile. Als Roger Taylors Band The Cross am 22. Dezember 1992 im Londoner Marquee Club auftritt, spielen seine beiden ehemaligen Mitbewohner zusammen mit ihm *Earth* von Smile und *If I Was a Carpenter* von Tim Hardin.

In der neunten Minute des Films *Bohemian Rhapsody* singt Freddie *Doing All Right*, um May und Taylor sein Talent zu beweisen und nach dem Ausscheiden von Tim Staffell dessen Posten als Sänger von Smile zu bekommen.

Vorgeschichte

Als Brian May und Tim Staffell den Song *Doing All Right* für Smile schreiben, heißt er zunächst *Feeling Alright*, wird dann in *Doin' Alright* umbenannt, um dann *Doing All Right* geschrieben zu werden. Die beiden Freunde schreiben das Stück in dem Apartment in der Ferry Road im Londoner Stadtviertel Barnes, in dem auch Roger Taylor wohnt. Diese Ballade mit schnellen Refrains wird bei den ersten Konzerten von Queen gespielt und von den Fans sehr geschätzt. Sie verschafft Staffell lebenslang Tantiemen, über die er sich immer noch wundert: »Ich habe nie gedacht, dass es ein besonders toller Song ist. Aber durch die Tantiemen habe ich ihn schätzen gelernt!«⁵ Es ist einer der wenigen Queen-Songs, an denen ein nicht zur Band gehörender Musiker als Autor beteiligt gewesen ist.

Aufnahme

Bei den Aufnahmen von *Doing All Right* spielt Brian May die Klavierparts auf dem 1897 gebauten Bechstein-Flügel der Trident Studios. Erste Berühmtheit erlangt der Flügel im August 1968, als die Beatles ihn für die Aufnahmen zu *Hey Jude* verwenden (an der Produktion dieses Titels haben die Fab Four jedoch auch in den Abbey Road Studios gearbeitet). Unsterblichkeit erlangt der Flügel dann durch Elton John, der 1971 *Your Song* für sein gleichnamiges Album mit diesem Instrument aufnimmt.

Selbstverständlich möchte die Band, dass dieser prestigeträchtige Aufnahmeort auf sie abfährt. Freddie ändert nichts gegenüber der Originalversion des Stücks und singt es so, wie Staffell es interpretiert hat. Bereits bei der Produktion des ersten Albums legen die vier Musiker eine Arbeitsweise an den Tag, die jeden Konflikt vermeidet. Wer den Song komponiert hat, der gibt die künstlerische Richtung vor, und die anderen drei beugen sich seiner Vorstellung. Da Brian May *Doing All Right* geschrieben hat und die Gruppe Smile den Song bereits 1969 aufgenommen hat, gibt Freddie sich mit der Version von Brian und Tim zufrieden, ohne dem Song seinen persönlichen Stempel aufzudrücken.

John Etchells erstellt am 5. Februar 1973 während der ersten BBC-Sessions der Band eine bemerkenswerte Aufnahme des Songs, bei der Roger Taylor die gesamte letzte Strophe singt. Diese Version erscheint im Dezember 1989 auf der Kompilation »At the Beeb«.

GREAT KING RAT

Freddie Mercury / 5:43 min

Musiker

Freddie Mercury: Leadgesang, Backgroundgesang

Brian May: elektrische und akustische Gitarren, Backgroundgesang

John Deacon: Bass

Roger Taylor: Schlagzeug, Tamburin, Backgroundgesang

Aufnahme

Trident Studios, London: Juni 1972

Technisches Team

Produzenten: John Anthony, Roy Thomas Baker, Queen

Toningenieur: Roy Thomas Baker, Mike Stone, Ted Sharpe, David Hentschel



Der Sänger Ricky Nelson (auch Rick Nelson genannt), Songwriter von *Hello Mary Lou*, wird bis 1986 häufig von Queen gecovered.

Vorgeschichte

Für den Songtext von *Great King Rat* hat sich Mercury vom berühmten englischen Kinderreim *Old King Cole* aus dem 18. Jahrhundert inspirieren lassen, in dem die folgenden Verse immer wiederkehren: »Old King Cole was a merry old soul / And a merry old soul was he« (»Old King Cole war eine fröhliche alte Seele / Und eine fröhliche alte Seele war er«). Freddie's Anspielung im Refrain kann man daher nicht übersehen: »Great King Rat was a dirty old man / And a dirty old man was he« (»Great King Rat war ein schmutziger alter Mann / Und ein schmutziger alter Mann war er«). Wie üblich weigert sich der Sänger, seinen Songtext zu erklären. Er gibt vor, den Text wegen des Klangs der Verse geschrieben zu haben. »Ich mag es nicht zu erklären, was ich gedacht habe, als ich den Song geschrieben habe. Ich finde das einfach schrecklich, ganz schrecklich«⁸, antwortet er bei einer späteren Gelegenheit, als er zum Text von *Bohemian Rhapsody* befragt wird.

Aufnahme

Die Version von *Great King Rat*, die die Band in den Trident Studios aufnimmt, ist um 25 Sekunden kürzer als die der De-Lane-Lea-Sessions. Ein kraftvolles und sich wiederholendes Gitarrenriff und ein eingängiger Refrain machen den Song zu einem perfekten Botschafter der Epoche. Wie Led Zeppelin oder Black Sabbath, die gern mit Historischem spielen und eine Vorliebe für Legenden und Folklore haben, passt die Band Queen mit diesem Rezept definitiv in ihre Zeit.

Wenngleich wir den Schatten von Jimmy Page in Brian Mays Spiel und die lange Reihe von zweisaitigen Bends zwischen 5:00 und 5:13 min wahrnehmen, müssen wir für einen Vergleich eher Ricky Nelsons *Hello Mary Lou* heranziehen. Brian May gibt als großer Verehrer des Rock 'n' Roll der 50er-Jahre zu: »Ricky Nelson zu hören, wie er seine Bends auf der Gitarre spielt, das war pure Magie für mich. Ich habe nicht verstanden, wie er das hinbekommen hat. Das Solo von *Hello Mary Lou* habe ich ... glaube ich, eine Million Mal gehört, um seine Spieltechnik herauszubekommen!«⁹ Anfang der 70er-Jahre ist diese Technik sehr in Mode. Man muss sich nur das Solo von *Life at Last* anhören, das Ray Kennedy in dem Film *Das Phantom im Paradies* spielt, dem 1974 erschienenen Meisterwerk von Brian De Palma, um ab 1:21 min die ganze harmonische Kraft dieser Spielfertigkeit zu verstehen.